

Call of Duty - Black Ops2 und seine Nutzung durch Schüler des 8. Schuljahres

Zum vierten Male in Folge seit 2008 wird von Rudolf H. Weiß durch die Nutzungsstudie zu **Call of Duty-Black Ops2**, einem brutalen und extrem gewalthaltigen Kriegsshooter, nach *Grand Theft Auto IV* (2008/09) und *Call of Duty-Modern Warfare 2* (2010/11) die Wirkungslosigkeit des Jugendmedienschutzes bei elektronischen Gewaltspielen belegt. Die bereits im BLOG von www.mediengewalt.eu seit März 2013 verfügbare Pilotstudie zu *Call of Duty-Black Ops2* an einer kleineren Gruppe von Werkrealschülern ([Schülerbefragung zum PC-Kriegsshooter Call of Duty-Black Ops 2](#)) basiert diese Nutzungsstudie auf einer statistisch wesentlich größeren Basis durch Erweiterung auf alle traditionellen Schularten, sodass nunmehr insgesamt 195 statistisch verwertbare Protokolle vorliegen. Die Ergebnisse der Pilotstudie werden jedoch in vollem Umfang bestätigt.

Mindestens zwei von drei Jungen der befragten Schüler im Alter von 14 Jahren aus Haupt-, Werkreal- und Realschulen sowie aus Gymnasien und Förderschulen haben bereits Erfahrungen mit dem neuen Mainstreamshooter *Call of Duty-Black Ops2*, der keine Jugendfreigabe hat. Jeder zweite Junge hat *Black Ops2* bereits ganz durchgespielt und fast jeder zweite Junge mit 14 Jahren hat es sogar im Besitz. Bei *Black Ops2* steht in inhaltlicher Hinsicht die **Begeisterung für die Waffen sowie Blut, Leute töten, Headshot vollziehen, Körperteile abschießen**, im Vordergrund des Schülerinteresses beim Zocken. **Zwei Schüler aus jeder Klasse kann man als stark spielsuchtgefährdet bezeichnen**, da sie allein mit diesem brutalen Kriegsshooter täglich mehr als vier Stunden verbringen. Aber auch für die Extremzocker mit Freunden oder Bekannten dürften mehr als vier Stunden pro Tag nicht spurlos vorübergehen. Bestätigt wird durch die Ergebnisse, dass bei Kindern und Jugendlichen zwischen 13 und 15 Jahren das Spielen von Kriegs-Shootern ohne Jugendfreigabe (18+) und die damit verbundene Suchtgefahr von Jahr zu Jahr größer wird.

Wichtige Ergebnisse dieser Studie werden im Kontext mit der JIM-Studie 2012 diskutiert.

[Die pdf der vollständigen Befragung finden Sie hier.](#)